

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2012)
Heft: 2

Artikel: "Wahrnehmen, hinhören, staunen" : Gedanken des Luzerner Autors Werner Fritschi
Autor: Fritschi, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Foto: z/vg



«Wahrnehmen, hinhören, staunen»

Gedanken des Luzerner Autors Werner Fritschi

„ Die gehbehinderte Myrtha kam langsam an ihren Stöcken durch den Stadtpark gewatschelt. Sie stand still und – nahm plötzlich den ungewohnten Fussweg zwischen den Wohnhäusern, den sie sonst nie ging. Sie wollte mal vom Kinderspielplatz her, also von hinten, zu ihrer kleinen Wohnung gelangen.

Wie sie um die Ecke bog, sah sie, dass beim Swimmingpool zwei Buben spielten. Der Grössere – sie kannte den 4-jährigen Dave aus der Nachbarschaft – war auf den Rand des Pools geklettert, um seine Mütze herauszufischen, die der jüngere Bruder auf die schwimmende Blache geworfen hatte. Er meinte, diese sei befestigt, sie lag jedoch nur auf dem Wasser. Er kroch darauf und – platsch! – sank er ab. In diesem Moment rannte Myrtha hinzu, konnte mühsam den Buben unter der Plane packen und ihn vor dem Ertrinken retten! Pflotschnass riefen sie nach seinem Mami, das nebenan beim Grosi weilte. Entsetzen, Dankbarkeit bei allen. Mit zitternden Knien stieg Myrtha in ihre Altstadtwohnung hinauf.

Das Bild des fast ertrunkenen Knaben wollte ihr nicht aus dem Kopf. Sie konnte in der darauf folgenden Nacht fast keinen Schlaf finden und musste darüber nachdenken: Wer hat mich geführt und geheissen, diese Abkürzung zu nehmen, um genau im richtigen Moment wie als Schutzengel diesen Jungen vor dem sicheren Tod zu bewahren?

Diese Sequenz ist der Erzählung ELPIS (altgriech. Hoffnung!) entnommen. Wer diesen Text wie in einem Krimi überfliegt, der überliest wohl die letzten fünf Zeilen. Diese muss man langsam aufnehmen, richtig inhalieren. Ich muss immer häufiger über das Wunder des Lebens nachdenken. Über die menschliche Intuition, über parapsychologische Phänomene, verblüffende Geschehnisse im Alltag.

Unlängst spazierte ich in der Gegenrichtung zur zügigen Reuss auf einem stillen Waldweg, als sich ein Rotkehlchen – oder wars ein Gimpel? – auf ein Ästchen setzte, gleich neben mir, auf Augenhöhe, und auf den

nächsten Zweig weiterhüpfte, mich begleitend, ein paar hundert Meter weit. Stand ich still und flüsterte ihm zu, schien es verständnisvoll zu lauschen. Willst du mich zu einem wunderlichen Ort führen? Es blieb erstaunlich zutraulich. Als sich der Weg verzweigte, flog es auf und davon.

Ich wählte den mir unbekannten Pfad und landete gleich darauf auf einem Wasenplatz, einer ehemaligen Richtstätte. Hier hatte einst ein Galgen gestanden. Inschriften berichten über Ausgrabungen. Verbrecher waren hier geköpft, erhängt und verscharrt worden. Ich setzte mich an der Kleinen Emme auf die Bank und dachte über den Knecht nach, dessen Gerippe hier gefunden wurde mit abgeschlagenem Kopf und einer fehlenden Hand. Was hatte er wohl verbrochen? Oder war er der Obrigkeit einfach zu lästig geworden? In der Nacht darauf entführte mich ein dunkler Vogel – ein Mittel ding zwischen Eule und Kranich – ins Schattenreich des Todes.

Als ich letzthin an einer Lesung aus meinen Erzählbänden nur die parapsychologischen Episoden vortrug – mit der entsprechenden Betonung! –, war die Reaktion der Hörerinnen und Hörer frappant begeistert. Wo nehmen Sie all die Geschichten her, fragte eine Frau. Meine Antwort: Ich habe endlich Zeit, Dinge ernst zu nehmen, die gleich am Wegrand liegen.

„

GRENZÜBERGÄNGE. Illustrierte Erzählungen. Gesamtausgabe 75 Franken. Der Einzelband ist für CHF 25.– erhältlich!

Band I: KIRSCHKERNE. Zwischen Kranksein + Gesundheit.

Band II: GELIEHENE WORTE. Der Mensch als erotisch-sexuelles Wesen.

Band III: GUT ZUM DRUCK. Visionen des Menschen und die Erschwernisse bei deren Umsetzung.

Band IV: ELPIS. Wohin entwickelt sich unsere Gesellschaft?

Band V: EINSPRUCH. Die unbequemen Fragen des Suizids.

Verlag GENERATIO, 6004 Luzern. Werner Fritschi, Rosenberghalde 5, Telefon 041 410 68 91, fritschi@tic.ch